

fast alle anderen aber sandte man in die Salpêtrière mit zerfressenen Kinnladen, schrecklichen Zahnschmerzen und in Stücke zerfallender Zunge zurück.“ Jetzt beurteilte man nach solcher Darstellung den Zustand der Kranken und der Hilfe, die ihnen das neue Spital gewährte.

Während eines ganzen Jahrhunderts fand in der Behandlung der an Syphilis leidenden Dirnen keine Verbesserung statt, und so hart, so traurig das Geschick der in der Salpêtrière Eingeschlossenen war, so mild schien es ihnen doch, verglichen mit dem, das ihrer im Bicêtre harrte; denn man sandte sie nur dahin, wenn die Krankheit eine außerordentliche Heftigkeit erreicht hatte oder die Schmerzen unerträglich waren. Im Gefängnis behielt man alle anderen, ohne daß man aber etwas für sie tat, und mehrere sahen sich am Ende ihrer Haft, die stets einige Monate dauerte, infolge der ihnen auferlegten, mehr als strengen Diät geheilt. Die letzteren Nachrichten habe ich noch von einigen ehemaligen Beamten der Salpêtrière und namentlich von der Schwester Pélagie, welche drei Jahre lang die Abteilung der Weltkinder, wie man sie sonst nannte, unter ihrer Aufsicht hatte.

Es gehört nicht in meinen Plan, von der Beraubung, den Schändlichkeiten aller Art zu sprechen, die in diesem Hause zum Verderben der unglücklichen Kranken geübt wurden; ebensowenig habe ich über die Ränke zu sagen, die man in Bewegung setzte, alle Verbesserungen zu hindern, die von einigen Menschenfreunden zu verschiedenen Zeiten angeregt wurden, und so begnüge ich mich, einige Stellen aus Culleriers Darstellung mitzuteilen. Sie werden eine Vorstellung von dem Zustande, worin sich das Spital befand, sowie von der Lage der Kranken geben, die darin Hilfe gegen ihre Leiden suchten.

1720 „entzog man den venerischen Kranken den größten Teil der ihnen von der Behörde zugestandenen Fleischportion und gab statt derselben Käse und Butter. Man verteilte unter sie gerade solche Fleischbrühe, wie sie die nicht kranken Armen erhielten, denen man wöchentlich ohngefähr ein Pfund Fleisch reichte.“

1730 „zählte man im Bicêtre 400 Kranke an der Syphilis. Sie lagen in einem engen, wenig luftigen, schmutzigen, an mehreren Orten gestützten und von Einsturz bedrohten Saale. Die Kranken selbst befanden sich im traurigsten Zustande; die, welche warteten, bis die Reihe an sie kam, waren mit Geschwüren bedeckt, und